



Gabi: „Ich bin ausgelastet – ich habe keine Langeweile“

Gabi engagiert sich seit ca. 1 ½ Jahren in Back- und Kochprojekten in der Flüchtlingskirche. Dank ihr und anderen fleißigen Bäcker*innen strömte im vergangenen Jahr fast wöchentlich ein köstlicher Duft von frisch gebackenen Kuchen durch die Räume der Flüchtlingskirche. Gut gelaunt erzählt sie am Telefon, was sie gerade so macht – und das ist eine Menge!

Kannst Du etwas von dem Backprojekt letztes Jahr erzählen?

Ja, das Backen in der Flüchtlingskirche hat mir sehr viel Spaß gemacht. Und auch die anderen Besucher*innen der Flüchtlingskirche hat es, glaube ich, gefreut. Alleine der Duft von frisch gebackenen Kuchen ist herrlich und hat viele angelockt: „Was riecht hier denn so gut?“. Ich habe dabei auch viel Neues gelernt. Mir war zum Beispiel das Backen mit Öl nicht so vertraut, was in anderen Ländern völlig normal ist.

Du bist sonst eher der Butter-Typ?

Jaja, genau (Gabi lacht).

Bist Du denn gerade auch viel zu Hause am Backen?

Ja, heute backe ich einen Rhabarberkuchen.

Hast Du Lust zu verraten, wie Du den Kuchen machst?

Ich mache den ganz einfach - ohne groß Auswiegen oder so. Die Besonderheit bei mir ist, dass ich den Kuchen anders herum backe – bei mir kommt das Obst unten in den Kuchen. Ich schneide den Rhabarber in kleine Stücke – das kann aber auch ein anderes Obst sein. Diesen lege ich in eine Springform, die ich vorher mit Backpapier ausgelegt habe, damit der Saft des Obsts später nicht ausläuft. Und dann kommt der Teig darauf. Das kann ein Mürbeteig sein, ein Rührteig oder auch eine Quarkmischung, wenn man Lust auf Käsekuchen hat. Dadurch, dass das Obst unten liegt, bleibt es unheimlich saftig. Das ist mein Kuchengeheimnis, was ich auch im Backprojekt geteilt habe.



Das klingt lecker. Und beim International Dinner hast Du Dich auch engagiert?

Ja, da habe ich auch selber mal gekocht. Und zwar habe ich eine Lasagne gekocht für ganz viele Gäste und das hat Spaß gemacht. Beim International Dinner ist das toll: Einerseits treffe ich Leute, die immer wieder kommen und andererseits kommen auch stets neue Menschen und ich lerne neue Leute kennen. Das sind immer sehr interessante Begegnungen beim International Dinner.

Und was machst Du sonst gerade, wenn Du keine leckeren Kuchen bäckst?

Ich bin ausgelastet – ich habe keine Langeweile (Gabi lacht). Ich habe auch angefangen Marmelade einzukochen. Ich habe was ganz neues ausprobiert, mit Sanddornsaft. Ich habe Birnen mit Sanddornsaft vermischt. Die Marmelade hat nun eine ganz lustige Farbe. Und dann bin ich ja noch in einem Rhetorik-Club, wo wir üben, auf Englisch Reden zu halten. *Toastmasters* heißt der Club. Wir treffen uns nun regelmäßig online.

Wie kappt das?

Relativ gut. Es ist eben anders und hat andere Vorteile. So können nun zum Beispiel die „Toastmaster“ aus Spanien oder aus Frankreich ganz unkompliziert an so einem Online-treffen teilnehmen, ohne zu verreisen, sich einfach dazu schalten. So können wir uns über die jeweilige Situation im Land und die derzeitigen Beschränkungen und Einschränkungen austauschen. Zum Beispiel erzählte eine Frau aus Paris, dass sie gar nicht rausgehen durften ohne aufzuschreiben, wann sie losgeht und wo sie hin will. Das fand ich auch sehr spannend.

Es findet also gerade mehr Austausch und Vernetzung bei Euch statt?

Ja genau, zumindest europaweit. Mit anderen Zeitzonen wird es dann schwierig. Aber innerhalb Europa lässt sich das gut machen. Anderes ist natürlich schwieriger. Sonst quatscht man ja auch in der Pause mal mit Einzelnen, gibt nochmal Tipps oder spricht über den Verein oder solche Dinge. Es gibt zwar auch online extra Räume, wo wir separat sprechen können. Aber das ist dann immer mehr Aufwand. Und man kann sich eben nicht in die Augen schauen. Es hat alles Vor- und Nachteile.

Spannend. Holst Du auch gerade Dinge nach, zu denen Du sonst nicht kommst?

Ich habe früher Radsport gemacht. Daher habe ich mehrere Fahrräder zu Hause. Ich hatte wohl nicht die Zeit, diese sauber wegzustellen, die waren ganz schön verdreckt. Das habe ich nun nachgeholt und habe sie geputzt. Und ein Projekt habe ich angefangen – ein Projekt, was ich wahrscheinlich mit vielen Leuten zurzeit teile – den Keller aufräumen.

Hast Du vergessene Schätze wiederentdeckt?

Nein, aber ich komme nun besser dran (Gabi lacht). Ich bin aber noch nicht fertig. Ich mache es so stückchenweise, denn es gibt nichts Schlimmeres als sich zu große Ziele vorzunehmen. Dann hat man keine Lust mehr. Ich nehme mir vor: Ich kümmere mich heute nur um diese eine Ecke. Alles andere schaue ich mir gar nicht groß an. Am Ende des Tages freue ich mich dann: Ich sehe das Ergebnis und denke, ja, das habe ich geschafft.

Eine gute Strategie – kleine Ziele, die sich erreichen lassen. Gibt es noch weitere Veränderungen in Deinem Alltag?

Ich lese gerade mehr Bücher. Und eines der Bücher ist nun immer ein Vorlesebuch. Ich lese meinem Mann daraus vor. Das ist eine ganz neue Erfahrung, denn ich lese dann viel langsamer. Und manchmal fange ich dann an zu lachen und mein Mann weiß noch gar nicht, was los ist – ich habe dann schon den nächsten Satz gelesen, den ich witzig finde.

Wir sind eigentlich auch leidenschaftliche Kinogänger und gehen 1-2 Mal in der Woche ins Kino. Das



Gabi hat Tomatenpflanzen aus Samen gezogen. Diese hier ist für Manal aus dem Team der Flüchtlingskirche.

fällt nun natürlich weg. Ich führe auch Statistik dazu und schreibe auf, wann wir welchen Film geguckt haben. Und am Ende des Jahres kommt die Liste auf den Tisch und wir schreiben unabhängig voneinander auf, welche Filme uns am besten gefallen haben. Und diese Liste kommt an den Kühlschrank. Wir bewahren auch den „Yorker“ auf. Hier können wir dann auch nochmal etwas zu den Filmen nachlesen, falls wir das vergessen haben. Bisschen schräg, oder? (Gabi lacht)

Aber auf eine charmante Art. 😊

Interview: Rieke Lassen, Projektkoordinatorin „Stark im Ehrenamt“ (Flüchtlingskirche)

Das Projekt „Stark im Ehrenamt“ wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration